



Danke LJZO!

Liebe LJZO'ler,
es waren anstrengende Tage. Ihr habt große Disziplin an den Tag gelegt. Vielen, vielen Dank für dieses Engagement. Wir konnten im Konzert überraschen. Es ist uns gelungen, ein schönes und ausgewogenes Klangbild zu vermitteln.



Bedenkt man, daß das Landesjugendzupforchester einen großen Zulauf an vielen jungen Spielern zu verzeichnen hatte, dann muß man ebenso die Dirigenten loben, die in kurzer Zeit formten und Interpretationsideen zum Klingen brachten.

Weiter so. Nochmals vielen Dank und VOR-Freude auf die nächste Probenphase...

Steffen Wolf

Die neue Gitarre

Die letzten Töne im Jubiläumskonzert für Erhard Fietz waren gerade verklungen, da sollte ich eine freudige Überraschung erleben. Aus dem neugegründeten Instrumentenfond des Landesverbandes Sachsen erhielt ich für ein Jahr eine Gitarre als Leihgabe, die von einer Studentin des Studienganges Musikinstrumentenbau der Westsächsischen Hochschule in Mark-

neukirchen gebaut wurde. Sogar ein Kasten wurde extra für dieses Instrument angefertigt.



Als ich sie dann zum ersten Mal spielte, merkte ich sofort, dass hier eine neue Klangqualität möglich wurde, die mir auf meinem Schülerinstrument bis dahin verborgen blieb. Das verstärkt natürlich den Anreiz, Klangfarben und Lautstärken auszuprobieren, um neue Tonschönheiten kennenzulernen.

Natürlich kommt das auch den Zupfensembles zugute, mit denen ich viele Auftritte bestreite. Die Gitarre klingt lauter, vor allem merke ich eine Verbesserung des Klangvolumens der Bass - Saiten. In hohen Lagen strahlt der Ton besser und sie lässt sich auch leichter greifen.

Da ich mich derzeit als Förderschülerin auf das Begabenspiel vorbereite und mit einem Auge auch schon zum kommenden Wettbewerb „Jugend musiziert“ schaue, freue ich mich natürlich auf so einer Gitarre spielen zu können.

Linda Flade

Eindrücke einer Probenphase

Am Wochenende vom 27.-

29. August fand die zweite Probenphase des Landesjugendzupforchesters Sachsen statt.

Diesmal wurden alle Teilnehmer nach Zwickau eingeladen. Anlass dafür war das Konzert zum 70. Geburtstag von Herrn Erhard Fietz, welches am Ende unseres anstrengenden aber auch schönen Probenaufenthaltes stand.

Vor allem für uns beide, die wir das erste mal dabei sein durften, war dieser Aufenthalt und die Arbeit mit einem Di-



rigenten eine ganz neue wie auch wertvolle Erfahrung.

So waren uns Stücke im 7/8 oder 5/8 Rhythmus, wie sie in der „Bulgarischen Suite“ von Nicolai Kaufman (*1925) auftraten, in unserer musikalischen Ausbildung bisher noch nicht bekannt.

Doch Dank der uns zugeschickten Proben - CD, welche die Aufnahmen aus der ersten Probenphase mit den Stücken, die wir üben sollten enthielt, fiel es uns leichter uns auf das bevorstehende Wochenende mit dem LJZO vorzubereiten.

Unser erster Eindruck, als wir am Freitag Abend die Tür des Robert-Schumann-Konservatoriums öffneten und den



klangerfüllten Probensaal betraten war wohl: "Ups..., ist dies das ganze Orchester? Wo ist der Rest?"

Wie sich herausstellte war der Rest, auf Grund der großen Entfernungen, die bis Zwickau zurückgelegt werden mussten, noch auf dem Weg hierher.

So daß diese erste Probe gut war um sich erst einmal in die Orchestergemeinschaft einzufügen, was auf Grund der vielen netten und offenen Instrumentalisten alles andere als schwer fiel.

Die folgenden Proben machten uns nicht nur mit allen Dirigenten des LJZO bekannt (Olga Dubowskaja, Grit Faber und Henry Kowallik), sie gaben uns auch einen ersten Eindruck von dem eigentlichen vollen homogenen Klang des Orchesters.

Alles in allem war dies ein brillant durchorganisiertes und sehr gelungenes Wochenende mit viel Spaß am Musizieren.

Uns hat es sehr gut gefallen!

**Theresa Donath und
Evelin Preusche**

Die klingende Werkstatt

Die Atmosphäre am 22. November 2004 hatte schon etwas Märchenhaftes: Das Treppenhaus ein Blumenmeer, Kerzen in buntem Glas

auf den Fensterbrettern und Werkbänken, dazu belegte Brote, Getränke und Süßigkeiten dort, wo sonst Späne und Leim zu finden sind... Dazu füllten aufmerksame Zuhörer den Raum und lauschten auf Stühlen und Ofenbank den Tönen von Gitarren und Barockmandoline.

Aber es war kein Märchen, es war tatsächlich so, dass auf den Tag genau am 22. November 1904 der Gitarren- und Lautenbau der Familie Dietrich aus der Taufe gehoben worden war. Man feierte also das 100. Jahr seines Bestehens, und es kamen immer mehr Gäste, darunter die Instrumentenbauer Klaus Knorr, Joachim Schneider, Horst Wünsche und Ulrike Meinel, Freunde und Bekannte, unter anderem Erhard und Christa Fietz und natürlich die Familien von Frank-Peter und Markus Dietrich, welche mit viel Liebe die Feier vorbereitet hatten.

Ich kam mit meiner Barockmandoline und meinem Söhnchen, als das Werkstattkonzert bereits begonnen hatte: Es musizierte das Gitarrentrio Caterina Caspari, Johanna Lendewig und Matthias Hankel unter Leitung von Daniela Heise.

Dazwischen überbrachte ich mein persönliches musikalisches Geschenk mit Barockmusik und Liedern. Bin ich doch glücklich darüber, die erste Barockmandoline zu besitzen, die in der Dietrich'schen Werkstatt das Licht der Welt erblickt hatte. Sogar mein Baby Janne Julius musizierte mit mir zusammen (er mit einem Klangholz, ich mit dem anderen) ein Geburtstagslied. Noch ist er für eine Gitarre zu klein, aber die Schüler in Nordhausen spielen

schon so viele Gitarren aus dieser Werkstatt, als hätten sie die Instrumente wie Früchte von einem Baum gepflückt. Daniela Heise hatte deshalb eine kleine Zypresse mit Papiergitarren geschmückt.

Natürlich braucht ein solches Instrument viel mehr Reife als eine Baumfrucht. Und deshalb haben die hundert Jahre Werkstattbestehen ihr Übriges dazu getan, dass die Zupfinstrumente, die dort entstehen, Weltruf erlangt haben.

Doppelt schön ist es, dass sie ihre Reise im eigenen Land und um die Welt an diesem freundlichen Ort antreten, wo große Herzlichkeit in der Familie anzutreffen ist und man bei jeder Begegnung Fröhlichkeit mit in den Tag nimmt.



Zum Abschluss des Konzertes spielten die beiden Jüngsten aus der Familie, Theresa und Lukas Dietrich, unterstützt von Daniela Heise, für ihre Eltern zum Walzer auf.

Und selbst für ein Tänzchen fand sich in dem kleinen Raum noch Platz.

Also, ein optimistischer Start in die nächsten 100 Jahre! Herzlichen Glückwunsch!

Annette Schneider

Mitgliederversammlung des BDZ LV Sachsen e.V.

Der BDZ LV Sachsen lädt seine Mit-

glieder zur nächsten ordentlichen Landesmitgliederversammlung am **22. Mai 2005, 10:00 Uhr** nach 04109 Leipzig, Petersstraße 43 ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung (32.02.03, Dresden)
4. Arbeitsbericht des Vorstandes
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Mitgliederentwicklung des BDZ Sachsen
7. Verschiedenes

Anfragen, Anträge, Anmeldungen bis **15.04.2005** an den Präsidenten:

Steffen Wolf, Lengenfelder Str. 35, 08485 Lengenfeld

Der Vorstand

Email von Jan..

(Gitarrenensemble Rheine, anl. Festveranstaltung 10 Jahre "Iuventa musica")

Hallo, ich möchte mich noch einmal recht herzlich (richtig: von Herzen!) bei Euch bedanken! Für mich war es das erste Mal, im Osten Deutschlands gewesen zu sein. Irgendwie hatte ich die Wende und den ganzen Zusammenbruch im Osten als Kind mit lockeren 10 Jahren verfolgt, mein Vater sagte mir, dass dies jetzt ein ganz besonderer Moment sei. Seit dem verfolgt mich die Geschichte und ich konnte nur schwer begreifen, was es heißt, 40 Jahre getrennt zu leben. Erst jetzt, 15 Jahre nach der Wende, durfte ich die Erfahrung machen, wie man im Osten so lebt. Ich habe mit dem Ensemble schon viele Fahrten erlebt, aber noch keine, die mich soviel zum Nachdenken gebracht hat. Wir waren in Australien, in London, und endlich auch in Hoyerswerda. Klingt erst so, als ob Hoyerswerda eine ganz kleine Nummer im Vergleich werden sollte. Aber alles kam ganz anders! Als ich nach Hoyerswerda kam, habe ich zum erstenmal gesehen, was es heißt, in einem Umfeld von sozialistischen Plattenbauten zu wohnen. Ehrlich

gesagt, war ich ein bißchen erschrocken. Und nach einer Zeit wurde mir klar, dass kaum einer dieses so gewollt hat, sondern die Entscheidungen andere getroffen hatten und alles, was ich sehe, nur Denkmäler einer alten Zeit waren. Und gleichzeitig merkte ich auch, dass die Menschen wollen, dass das Leben weitergeht.

Im Gespräch mit Euch stellte sich raus, dass Viele in andere Städte ziehen, um Arbeit zu finden und eine Zukunft zu haben. Aber andererseits merkte ich, dass die Leute, die dort waren, etwas bewegen wollen und sich, wie ich vorher kaum feststellen konnte, für uns aufopferten und uns rundum versorgten! Die ganze Organisation war so liebenswert und perfekt, so viele Eltern haben geholfen! Dafür Danke! Dazu durften wir mit dem Orchester aus Hagen reisen, eigentlich aus der Not geboren, aber genau dadurch entstehen Kontakte! Später haben wir mit einigen von Euch (wieder vor diesen wahnsinnigen Plattenbauten) Kirschkernweitspucken gemacht und alles war so normal und meine Vorurteile waren weggespuckt (und ich glaube, ihr habt sogar am weitesten gespuckt!) Anschließend diese Wahnsinnsparty. Und als ich dann bei "Almeria" sehen konnte, dass einige ältere Leute weinten, habe ich mich gefragt, was dieses Lied wohl bei den Leuten bewirkte. Ich glaube, sie haben sich an eine alte Zeit erinnert und sahen, dass die Mauer zwischen Ost und West mehr und mehr schwindet und dass sich Leute freuen, in Hoyerswerda sein zu dürfen. Bei der Rede eures Bürgermeisters konnte man feststellen, dass genau ihr für diese Menschen etwas ganz Besonderes seid und ihr der Region Leben einhaucht! Eigentlich bin ich gerade 25, bin selber geschockt so sentimental zu denken. Als ich aus Hoyerswerda abgereist bin, hatte ich eine Gänsehaut. Ich weiß, dass es mehreren Leuten so ging! Danke, dass ich dies alles erleben durfte, und wir werden uns bemühen, Eure Gastfreundschaft, die ich ganz ehrlich so noch nie erlebt habe, zu erwidern (wahrscheinlich ziemlich schwierig bei dem Buffet und dem ganzen Rotkäppchensekt hatte ich Kopfschmerzen!) Wenn jemand mal in Münster sein möchte und Lust auf ein paar Tage lockeres WG-Leben hat, soll sich gerne melden, ich weiß dass ein paar Mädels irgendwann in diese Rich-

tung wollen! Also nochmal muchos gracias!

Jan (klein, blond, Prinzenfrisur)

PS: Als ich meinem Vater die Geschichte erzählte, hatte auch er Tränen in den Augen.. ich glaub ihr Älteren kennt die große Bedeutung. Das Hoyerswerdaer Gitarrenorchester "Iuventa musica" feierte am 11. und 12. Juni 2004 sein 10-jähriges Jubiläum. Musikalisch wurde dieses Ereignis als 1. Lausitzer Zupfertreffen gemeinsam mit dem Gitarrenensemble "Absaits" aus Hagen, dem Gitarrenorchester Rheine 1983 und dem Bundeinstrumentenorchester des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden gefeiert. Die mit über 300 Besuchern randvolle Aula des Leon-Foucault-Gymnasiums war fast 3 Stunden ein wahres Mekka der Zupfmusik, in Standing-Ovations zollte das Publikum den Musikern, Dirigenten und Komponisten seine Bewunderung. "Ich wußte es ja, dass wir das Publikum begeistern würden", so die Worte vom Vorstand.

Jens-Uwe Smilowsky

Ein Forum zum Informations- und Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene

3. Internationales Mandolinen-Symposium
29.9.-3.10.2004 in Trossingen

Nachträgliche Erinnerungen und Gedanken von Erhard Fietz (gekürzt)

An drei Internationalen Mandolinen-Symposien in Trossingen beteiligt gewesen zu sein, das bringt Erinnerungen mit sich, die einen Zeitraum von 16 Jahren umfassen.

Beteiligt zu sein, dazu gehören außer dem Darbieten und Erleben auch die zahlreichen Gespräche und Begegnungen im Umkreis der Veranstal-

tungsfolge.

Erinnernd: **1. Symposium 1988**, Zeit der Teilung, wahrlich in letzter Minute die Möglichkeit zur Wahrnehmung der überraschenden Einladung. Ein stiller Dank nochmals allen Helfern. Grenzübergang, ein drückendes Erlebnis, auf der Heimreise nicht minder. In Trossingen die herzliche Aufnahme, Erlebnis der Gemeinsamkeit, die bis heute von großer Einwirkung auf die Entwicklung ist. Mandolinisten, Instrumente, Spielweisen und Literatur stehen im Blickfeld.

2. Symposium 1992, die Bekanntschaft erfährt Weiterführung und Ergänzung, Grenzen sind gefallen. Eine besondere Erinnerung: die gegenseitige Demonstration von Haltungs- und Bewegungslehre vor dem internationalen Forum, unterstützt durch den individuellen Vortrag aus einem klassischen Stück für Mandoline. Eine abwechslungsreiche Konzertfolge gehört wiederum zum Programm.

In Anbetracht dieses Fundamentes war es an der Zeit, 2004 zum **3. Symposium** zusammenzukommen, nunmehr die Vertiefung des Wissens um Mandolinen, Literatur und Aufführungspraxis hervorhebend. Es waren auch diesmal schöne und ausgefüllte Tage. Zu danken ist für das sicht- und hörbare Engagement, spontan übernommene aktuelle Übersetzungen nicht zu vergessen, aber gleichermaßen für die hoch zu schätzende Arbeit vor und neben dem Geschehen.

Die Referate und Demonstrationen wurden mit Aspekten der historischen Aufführungspraxis eingeleitet und er-

streckte sich von der Barockmusik bis zu Arnold Schönberg und Frank Zappa, Ländergrenzen überschreitend. Fragen des Instrumentenbaus waren inbegriffen.

Von den reichhaltigen abendlichen Konzertfolgen seien wenigstens einige Eindrücke angemerkt:

- Luxembuorg Mandolin-Quintett; Zupfquartett mit Kontrabaß, der auch "arco" bedient wurde, Interpreten sind gleichzeitig als Komponisten vertreten.
- Ensemble Gabriele Leone, Frankreich, 2 Mandolinen, Viola, Mandolone; Originalwerke der Epoche um 1770-90, mit entsprechenden Instrumenten und (Messing-) Besaitung.
- Duetto Giocondo, Deutschland, Mandoline/Barockmandoline, Gitarre/Laute; ausgewählte Musik vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, dabei eine Uraufführung aus eigener Feder, Mirko Schrader: Three Moodments. Einer weiteren UA, Carlo Domeniconi: "Sonatina" für Mandoline solo, hatte sich Caterina Lichtenberg angenommen.
- Mit dem Erinnern an Yasuo Kuwahara (1946-2003), mandolin solo, two mandolins, war das japanische Mandolinenspiel vertreten.
- Mandoline und Diskantzither, eine besondere Besetzung; Gertrud Weyhofen und Tomy Temerson gestalteten die interessante UA des vielseitige

instrumentale Lautmöglichkeiten nutzenden Werkes "Zymba" von Peter Hoch.

Das 3. Internationale Mandolinen-Symposium 2004 bot Übersichten und Einsichten mit interessanten Details. Die Musik als menschenverbindende Kunst war das verbindende und überhöhende Element. Selbstsicht und Selbstbewußtsein der Mandolinenfreunde konnten gefördert werden.

Die Ausbildung in verschiedenen Ländern bleibt ein interessierendes Thema. Ein Wunsch: profilierte neue Originalwerke sollen weiterhin entstehen und den vorzüglichen Interpreten die Möglichkeit geben, das heimische kompositorische Schaffen auf das Podium zu bringen. Vorhandenes im konzertanten Genre sei hierbei der Sichtung und erneuten Zuwendung empfohlen.

Virtuosität, bei allem Respekt, stehe neben anderen musikalischen Ausdrucks- und Aufgabenbereichen.

Die Förderung von Kunst und Kultur bleibt eine lebenswichtige Notwendigkeit, dies in gesellschaftlicher Verantwortung. Freuen wir uns auf ein 4. Internationales Mandolinen-Symposium in Trossingen, hoffentlich in nicht zu langer Zeit.

Erhard Fietz

Liebe Freunde der Zupfmusik, ich wünsche Euch besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Zupferjahr 2005.

Steffen Wolf

bund deutscher
zupfmusiker



Impressum:

Achtung neue Adresse: Anett Kurth
Grellkamp 1a
22113 Oststeinbek
redaktion@bdzsachsen.de